

Aktuelle Ernährungsfragen.**Ostervorjagen für die Küche.**

Trotz der anhaltenden Fleischknappheit ist es den Bemühungen des Volksernährungsamtes und der Gemeinde gelungen, für den Rindfleischbedarf am Karfreitag und am Ostersonntag 2800 Viertel Volkserindfleisch (ungefähr 130.000 Kilogramm) aufzubringen. Heute und morgen wird dieses Fleisch in der Großmarkthalle an die Fleischhauer zur Verteilung gebracht. An 30 Ständen der Großschlachtereier N.-G. gelangt, wie bereits mitgeteilt wurde, überdies am 7. und am 8. d. in den früheren Morgenstunden billiges Rindfleisch (R. 3.60 pro Kilogramm) an Kinderbemittelte gegen die Reichkartenkontrolle zur Abgabe. Lammfleisch ist in der Großmarkthalle in geringeren Quantitäten lagernd. Vielleicht kommt morgen oder übermorgen noch eine Sendung ungarischer Lämmer herein. Im Vorjahr noch standen für den Konsum in der Osterwoche in Wien allein 12.000 bis 15.000 Lämmer zur Verfügung. Auf dem heutigen Stechviehmarkt in St. Marx waren bloß 2152 Lämmer angeboten, außerdem gab es noch 143 Stück geschlachtete Schafe und nur 1335 Kälber, die größtenteils für den Bedarf von Spitälern in Aussicht genommen sein dürften. Das heutige Angebot in Weidner Schweinen in St. Marx belief sich auf bloß 555 Stück. Der Dienstagauftrieb erreichte mit den Außermarktbezügen kaum 2000 Stück. Der normale Osterkonsum beanspruchte für Wien bis gegen 20.000 Fleisch- und Fettschweine. Diese Ziffern kennzeichnen zur Genüge die bestehende Fleischknappheit, die durch ein größeres Eierangebot aber jetzt eine kleine Entspannung erfährt. Eier werden vielfach als Fleischersatz in Anspruch genommen.

Die „Dezeg“ hat getrachtet, für die Ostertage eine bessere Einfuhr von Seefischen zu ermöglichen; ferner haben sich die Interessenten bemüht, mehr Süßwasserrische für den Feiertagskonsum hereinzubringen.

Schwierig gestaltet sich bei der kalten, das Wachstum der Pflanzen ungünstig beeinflussenden Jahreszeit auch die Gemüseversorgung. Der nach Wien kommende ungarische Spinat ist gleich nach den Einlangen verzerrt, und die heimische Gärtnereiwelt jüdt ihre spärlichen Frühprodukte außerhalb der Marktkontrolle loszuwerden, was ihr dadurch leichter gelingt, weil Großkonsumenten und Zwischenhändler, nur um möglichst viel Ware an sich zu bringen, jeden geforderten Preis dafür bezahlen. Kartoffeln, Wurzeln, Sauerfrant und Gemeindemarmelade ergänzen das Warenangebot für die heiligen Osterfeiertage, die hoffentlich die letzten Kriegsostern sein werden.